Sprüh-Funken

Gott, dein Sohn vom Himmel muß
Jetzt Leu herab, o Heiland, fließ.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
Den König über Jakobs Haus.

Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
Darauf ich alle Hoffnung stellt?
Ach kommt, ach kommt mein höchstes Gut,
Und trost uns hier in Jammertal.

Emanuel, du Retter, Held,
Du Konig, Trost und Heil der Welt,
O komm zu uns, du treuer Gott,
Und rette uns aus aller Not!

O Weisheit, aus des Höchsten Mund,
Die du umspannst des Weltalls Rund
Und alles lenkst mit Kraft und Rat,
Komm, lehre uns der Wahrheit Pfad.

Oeffne deinen Schatz, o Erde,
Sprieß hervor, o Heiland! werde
Unser Trost, das süße Licht,
Das alle Finsternis durchbricht.

Seitdem die Liebe steig vom Himmel nieder,
Fand ihren Himmelsweg die Liebe wieder;
Tod ward zum Leben, Leid zum Lohn,
Kreuz ward zum Heile, Dornenkranz zur Kron'.

An Maria.

O Königin, wer ist dir gleich!
Dein Himmel ist das Sternenreich;
Den Schöpfer aller Welten groß
Hast du genährt im Mutterschoß;
Du bist das Tor zum höchsten Herrn,
Der Saal des Lichts, der neue Stern.
Ihr Völker, preist die Königin,
Die himmlische Verlobnerin!

Köstlich ist, dem Herrn vertrauen;
Selig, wer da Jesus liebt;
Fest auf Felsen wird er bauen,
Welche keine Macht zerstiebt.

Soll ich Gottes Liebe mir erringen,
Muß ich über Berg' und Ströme dringen;
Durch die Starken, welche mich bedräuen,
Ueber meine Schwächen muß ich schreiten.

— In unserem Zeitalter der „Bewegungen" stehen die Klügsten oft angewurzelt da.

— Was der Phantasie als Luftschloß vorkommt, ist häufig nur eine Rumpelkammer.

— Bevor du jemandem den Spiegel vorhältst, mußt du ihm die Maske abnehmen.

— Der Funken der Begeisterung ist zu schade, um bloß ein Strohfeuer anzuzünden.

— Lachen verrät besser als Weinen, ob es aus ehrlichem Herzen kommt.

— Um „verlorengegangene" Briefe weiß oft der Adressat besser Bescheid als der Absender.

— Schönheit ist ein offener Empfehlungsbrief, aber — unter allem Vorbehalt.

Maus und Skorpion

Ein interessantes Experiment des Naturforschers Buckland.

Der Naturforscher Buckland erzählt folgende Tatsache: „Ich erhielt vor Jahren mit der Post ein Kästchen, worin sich zwei lebende Skorpione befanden, die mir einer meiner Freunde in Avignon zuschickte. Ich hatte die Absicht, mich von der Wirksamkeit des Skorpionstiches zu überzeugen, und zwar, zu diesem Zwecke eines dieser Tiere unter eine gewöhnliche Glasglocke, worauf eine Maus in einer Falle und sollte sie erstaunt erwachen, daß sie sich dem Gefangenen für den Biß des Skorpions rächen. Der Skorpion hatte bald eine Maus erwischt und versetzte ihr einen Stich. Das Tier fiel wie vom Blitz getroffen zu Boden, aber es erholte sich wieder und ist wieder munter herumzulaufen und Kunststücke zu machen. Der Skorpion ist dies offenbar, und er versetzte ihr einen Stachel zu schnappen. Das die Maus wiederum zu Boden, versetzte er für einen Stich. Das erschreckte die Maus und sie fing an, um Glase auf und nieder zu springen; noch einer Weile aber kauerte sie sich ruhig hin. Der Skorpion frach nun mit aufgesperrten Scheren gegen sie und versuchte ihr einen neuen Stich zu versetzen, was aber mißglückte, da der Vierfüßler geschickt auswich. Offenbar wurde der Maus nun klar, daß es hier einen Kampf gegen einen heimtückischen Feind gelte. Als demnach der Skorpion ihr in offenbar feindseliger Absicht wiederum zu nahe kam, stieß sie einen Quiek aus und biß den Gegner in den Rücken, wobei der Skorpion sie zwischen die Ohren in den Kopf stach. Nunmehr versuchte der Skorpion den Rückzug, was aber nicht gehen wollte, da die Maus ihm inzwischen ein Bein abgebissen und eine seiner Scheren sich in das Fell der Maus verfangen hatte. Maus u. Skorpion hielten daher einander fest u. rollten miteinander im Boden herum wie zwei kämpfende Katzen, wobei d. Skorpion mit seinem Stachel gleichwie mit d. Nadel einer Nähmaschine seinen Gegner bearbeitete. Nach und nach wurde der Skorpion aber matt und matter, und die Maus versetzte ihm nunmehr nicht nur einen derben Biß in seinen Schwanz, sondern kniff ihm auch noch zwei weitere Beine ab. Als sie den Feind nun vollständig betäubt am Boden liegen sah, zog sie sich zurück und begann zierlich Toilette zu machen. Ich erwartete natürlich, daß sich der Sieger seines Triumphes nicht lange erfreuen werde, sondern dem Gift des Gegners unterliegen müsse. Dies war aber nicht der Fall. Am andern Morgen befand sich vielmehr die Maus ganz wohl und munter und hatte außerdem ihren grimmigen Feind fast ganz zum Frühstück aufgezehrt.

Vergessen Sie nicht,

daß diese Zeitung von Tausenden gelesen wird. Wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen, dann lassen Sie es in dieser Zeitung anzeigen, und Sie werden großen Erfolg haben.

Katholiken, unterstützt Eure Presse!

„Und Friede den Menschen".

Weihnachtsgeschichte aus dem Eisenbahnerleben von Hermann Weber.

Es war um die sechste Abendstunde des 24. Dezember. — Der Tag war still und trübe gewesen. Seit einer Stunde aber hatte sich ein scharfer Wind erhoben, der die unaufhörlich niederfallenden Schneeflocken wirbelnd vor sich her jagte. Auf den Straßen der kleinen Stadt [illegible] Leute, mit Paketen und [illegible] Gegenständen [illegible] deutlich [illegible] bald heim [illegible] in Aus [illegible] Heim [illegible] eilte wohl [illegible] während [illegible] Gedanken, [illegible] heiligen Abend das [illegible] Leben keinen Gang gehen [illegible] in das Unabänderliche [illegible]

In diesen letzteren Personen gehörte auch der Lokomotivführer Kramer, der sich soeben von Frau und Kind verabschiedete.

„Also auf Wiedersehen!" sagte er herzlich, seiner Frau die Hand drückend und sein Töchterchen auf die Stirn küssend, „gehet heute abend nur rechtzeitig zu Bett und laßt irgendwo ein Fenster aufstehen, damit der Weihnachtsengel ins Zimmer fliegen und unsere Tanne schmücken kann! Wenn ich morgen früh zurückkehre, wird hoffentlich alles in Ordnung sein!"

Frau Kramer nickte zustimmend, indes das kleine Mädchen sagte: „Kommt das Christkind auch auf die Lokomotive, Vater?"

„Gewiß, Kind, gewiß! . . Wenn der Weihnachtsengel vom Himmel niedergeschwebt ist, geht er überall hin, wo Menschen weilen; er wird auch wohl einen Blick auf die Eisenbahnleute werfen, die in die kalte Nacht hinausfahren müssen!"

Nach diesen Worten sah Kramer auf die Uhr; dann knöpfte er hastig seinen dicken Pelzmantel zu und wandte sich zum Gehen. — Seine Frau begleitete ihn zur Tür.

„Kehre glücklich zurück!" sagte sie. — Es lag etwas in dem Ton ihrer Stimme, das den Mann forschend aufblicken ließ.

„Aber Frau, was fehlt dir denn nur?" fragte er betroffen, „du warst schon den ganzen Abend so seltsam still, daß ich dich gar nicht wiederkennne! . . . Warum sorgst du dich denn gerade heute um mich? Bin ich nicht stets heil und gesund zurückgekehrt?"

Frau Kramer machte einen Versuch, zu lächeln; aber ihre Mundwinkel zuckten dabei.

„Verzeihe, Georg; ich kann gar nicht so frohgemut sein wie sonst", antwortete sie zaghaft, beide Arme um seine Schultern legend, „mir ist heute abend so seltsam bange — gerade, als ob ein Unglück uns bedrohte!"

„Aber, Frau, wie kommst du nur mit einem Male auf solche Gedanken!" rief der Mann sorgenlos, ohne sich aber eines beklemmenden Gefühls erwehren zu können, „gewiß hast du zu viel an deine Weihnachtseinkäufe gedacht und bist nun ein wenig aufgeregt . . . Doch jetzt muß ich fort. Bis morgen also — und denkt an mich, wenn ihr euer Nachtgebet sprecht, denn der Winter mit Eis und Schneegestöber ist eine schlimme Zeit für uns Leute auf der Lokomotive! Alles andere müssen wir unserem Herrgott überlassen!"

Kramer reichte seiner Frau nochmals die Hand, zog die Pelzmütze tiefer in die Stirn und schritt hinaus. —

Kräftig gegen den Schneesturm ankämpfend, hatte der Lokomotivführer bald den Bahnhof erreicht. Mittlerweile hatte er alle beunruhigenden Gedanken, die seine Frau in ihm wachgerufen, von sich abgeschüttelt.

Der Dienst begann; ihm galt jetzt des Mannes volle Aufmerksamkeit. Vierzehn Stunden hindurch hatte Kramer sich nun seinem Berufe zu widmen, denn er führte einen Nachtschnellzug nach einer süddeutschen Großstadt und kehrte erst am folgenden Morgen zurück.

Kramer schritt zu dem Lokomotivschuppen hinüber, wo seine Maschine bereitstand. Der Heizer hatte sich gerade niedergebeugt, um die Oelbehälter reichlich mit Schmieröl zu füllen, als der Führer herantrat.

„Ist alles bereit?" fragt er, auf die Uhr sehend.

„Alles in Ordnung!" antwortete der Heizer, sich aufrichtend; er war ein Riese von Gestalt und überragte fast um Kopfeslänge seinen Vorgesetzten.

Kramer warf einen Blick in das Gesicht des Mannes und fühlte eine unangenehme Empfindung in sich aufsteigen.

„Ah, Wiesmann!" sagte er. „Sie sind für diese Maschine bestimmt?"

„Jawohl, Herr Kramer!" klang es unfreundlich zurück.

„Na, dann in Gottes Namen voran!"

Der Schnellzug stand bereit. Während nun der Leiter des Fahrdienstes beobachtend den Zug entlang schritt, prüften die Wagenrevisoren jedes Rad und jede Feder, klopften hier und dort mit ihrem Hammer, um etwaige schadhafte Stellen aufzufinden, und traten dann zurück.

Nun wurden die Abteiltüren geschlossen, und die Lokomotive legte sich mit schwachem Anstoß vor die Wagenreihe.

Jetzt gab der Vorsteher das Abfahrtszeichen. Der Zug setzte sich in Bewegung. Bald hatte er die roten Signallichter an den Weichen passiert und befand sich jetzt auf offener Strecke. Hier herrschte tiefe Finsternis, die nur durch die glühenden Funken, die hin und wieder dem Lokomotivschornstein entflohen, unterbrochen wurde.

Brausende Windstöße drangen dem Zuge entgegen, und dazu begann jetzt der Schnee in solch dichtem Flockengewirr niederzufallen, daß die starkleuchtenden Reflektoren am Vorderteil der Maschine förmlich davon verhüllt wurden; kaum einige Meter weit vermochten sie ihren Lichtschein vorauszuwerfen.

Kramer hatte den Hebel auf „volle Fahrt" gestellt; klirrend und polternd stürzte der Zug in die Nacht hinein.

Seine Schnelligkeit würde einem mit dem Dienste nicht Vertrauten schier beängstigend erschienen sein; aber der Führer wußte, was er zu tun hatte. Für ihn hieß es nur „Vorwärts"! Denn wenn der Zug nicht rechtzeitig sein Ziel erreichte, konnten die folgenschwersten Verwicklungen entstehen, weil zur Weih-

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenueber dem Arlington-Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask

L. C. R. Batten, B.A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 Telephon 19
Watson, Sask.

R. G. Noerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.
Office-Telephon 150 Wohnung 14

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING
Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main Str.
Telephone 64
Humboldt, Sask.

CARL NICKELSEN
Photograph
Main-Strasse Humboldt, Sask
Portraits, Gruppen, Vergroessern,
Praemiierte Codak-Film-Entwicklung.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUENSTER, SASK.

Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Foit
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A
Crown Prosecutor.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent für das C. N. R. Land-Departement
Geld zu verleihen.
Zweig-Büro Tramping Lake, Sask.
jeden Donnerstag. Hauptbüro in
Kerrobert, Sask Telephon 55.

EYEBRIGHT
Augentrost
Heilt, reguliert, schützt. Besonders das frische Bad stärkt Auge, Nerven und Gehirn. Ein sanftes praktisches Stülpbad. Harmlos. Flasche, 40 Cents; drei für $1.00. Franco.
Elsass Medizin Platz, Brandon, Minn.

B. D. MACDONALD
Rechtsanwalt, Sachwalter u. s. w.
Bureau über C.N.R. City-Ticket-Office
116 Helgerson Block, 2nd Ave.
SASKATOON, SASK.

Kleider, Pelze,
Fußboden-Decken erneuert.
Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen.
Arthur Rose,
Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, wird es rein.

Tyrie für korrekte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen
The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st.
Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
240 3. Ave. South, Saskatoon, Sask

Dr. J. A. McDonald
Arzt und Wundarzt
Cudworth, Sask.

Dr J. M. Ogilvie
Arzt und Wundarzt
Humboldt, Sask.
Tel.: Office 122 Wohnung 102
Office: Main Street

E. S. Wilson & V. P. Murphy
Rechtsanwälte, Sachverwalter,
— Oeffentliche Notare —
Büro: Main St., Humboldt, Sask

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

O. E. RUBLEE
B.A. M.D. C.M.
ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin
B.A. M.D. C.M.
Arzt und Wundarzt
Telephon 50
Macklin, Sask.

Uhr-Reparaturen
Wenn Sie erstklassige, sachkundige Reparatur wünschen, bei niederen Preisen, senden Sie ihre reparaturbedürftigen Sachen an mich. Nur das beste Material wird verwendet und ich garantiere für alle Reparaturarbeiten.
W. H. Foster, Humboldt,
Uhrmacher und Schmuckwarenhändler
Nachfolger des Herrn M. J. Meyers

ELITE CLEANERS — FURRIERS
Pelzroecke gefüttert (relined) $5.00. Schafpelzroecke überzogen 5.00. Auswaertigen Auftraegen wird volle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit garantiert. 235 23. ST. E. Phone 5368.
Saskatoon, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones:
Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
105 Bowerman Block Saskatoon.
Abends nach Vereinbarung. Telephon 2324

The Gordon Marchbank Studios
Photographen
YORKTON - Sask.
Wir besorgen alle mit Photographie verbundenen Arbeiten.

Humboldts Beste Apotheke
Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, 2c
COLUMBIA
GRAFANOLAS AND RECORDS
NYALL'S Familien-Heilmittel
Tyson Drug Co.

J. Shultis
Uhrmacher und Schmuckwarenhändler
Northern Bldg., Humboldt, Sask.
Der einzige katholische Uhrmacher in Humboldt. Bringen Sie mir Ihre reparaturbedürftigen Uhren, Schmucksachen, Augengläser. — Zufriedenheit zugesichert.

„Des Lebens goldene Gassen"

(Fortsetzung von Seite 2.)

Er aber warf die Türe ins Schloß und reckte jauchzend die Arme. „Frei und erlöst! Endlich ein freier Mann."

Normann war nun wieder ständiger Gast im „Finkennest", wo er Verständnis und Liebe fand. Kaum aber, daß er genesen war, drängte es ihn auch schon zu neuen künstlerischen Taten.

Die Oper in New York gab ihn nicht frei und im Spätherbst wollte er wieder hinüber in die Neue Welt; für den Sommer hatte er zahlreiche Gastspiele zu absolvieren und die Intendanz des Stuttgarter Hoftheaters lud ihn ein, bei ihren Festspielen mitzuwirken. Freudig sagte er zu und es winkte ihm eine köstliche Zeit.

Frau v. Sylt, bei der er an einem schönen Junitag auf der Veranda saß, mahnte ihn zur Vorsicht. „Schonen Sie sich," sagte sie, „unterbinden Sie Ihrer Stimme nicht zu viel zu."

„Ich werde Maß halten," erwiderte er, „und meine Stimme behandeln wie ein köstliches Kleinod, denn sie bedeutet für mich alles: Glück und Zukunft! Nun hebt ein neues, schönes Leben an! Die Tore der Welt tun sich wieder auf, hell glänzen des Lebens goldene Gassen!"

„Und doch fällt ein Schatten darauf, der Zwist mit Ihren Eltern!"

Viktors Stirne umwölkte sich. „Warum ist mein Vater auch so starr!"

„Und warum gehen Sie ihm keinen Schritt entgegen? Ein Stein des Anstoßes, Ihre Ehe mit einer Jüdin, ist ja nun beseitigt. Reichen Sie Ihrem Vater jetzt die Hand zur Versöhnung, das wird Ihrem Leben erst die rechte Weihe geben —"

„Wenn aber mein Vater diese Hand zurückstößt? — Dann ist die Kluft tiefer als zuvor —"

„Auch an Ihrem Vater werden die Jahre nicht spurlos vorübergegangen sein — so wenig wie an Ihnen! Sorgen und Kummer reißen tiefe Furchen — vielleicht bedarf es nur eines Wortes, um die Friedenssaat zum Blühen zu bringen. — Wollen Sie mir gestatten, der Säemann zu sein?"

Viktor blickte sie überrascht an. „Wie — das wollen Sie auf sich nehmen? Es wird eine schwere Arbeit sein, den harten Mann zu bekehren."

„Um so köstlicher ist nachher der Sieg, der Friede!"

„Ich wäre ja so glücklich, wenn Ihnen Ihr Friedenswerk gelänge."

„Es muß gelingen — nur lassen Sie mir Zeit."

„O — ich habe gelernt zu warten. Es waren harte und bittere Lehrjahre, die hinter mir liegen. Ich habe sie mit meinem Herzblut bezahlt. Jede Stunde des Glückes bezahlte ich mit tausend Schmerzen, jede Freude erkaufte ich mit Leid und Weh und Bitternis. Und wer wie ich an den Abgründen des Lebens stand, wer in seine heiligen Tiefen hinabblickte, dem verwandelt sich jede Freude in heiligen Ernst. Der segnet die Stunde, die ihm einen Honigtropfen des Glückes beschert. Und so sehe ich dem großen Versöhnungstage mit meinen Eltern wie einem hohen Feste entgegen, wie einem feierlichen Jubeljahre, das die Glocken der Freude einläuten." —

Sie wurden gestört. Ein Diener aus dem fürstlichen Palais war gekommen und berichtete, daß die Fürstin Bruck schwer erkrankt und das Schlimmste zu befürchten sei. „Seine Durchlaucht der Fürst befindet sich in einer diplomatischen Mission in Konstantinopel," meldete der Diener. „Ihre Durchlaucht die Fürstin hatten einen Blutsturz und fühlen sich sehr schwach und sehr einsam. Sie lassen gnädige Frau dringend bitten, sogleich ins Palais zu kommen."

„Ich komme," sagte Frau v. Sylt und traf trotz ihrer Gebrechlichkeit sofort die nötigen Anstalten zu ihrer Uebersiedlung ins Palais. Viktor stand ihr getreulich zur Seite, bis sie sich im Krankenzimmer der Fürstin befand. Er selber wartete im Vorzimmer.

Daß es schlimm um die hohe Frau stand, erkannte er an den bekümmerten Mienen der Dienerschaft, die mit abgöttischer Liebe an ihrer Herrin hing.

Das Herz krampfte sich ihm vor Weh zusammen. So also endeten dieser fürstlichen Frau des Lebens goldene Gassen? An einem Grabe am Garda-See, auf dem Totenbett? Denn an der Schwelle des fürstlichen Prunkgemaches stand der Todesengel und berührte mit seinen dunklen Schwingen ein armes, bangendes Menschenkind.

Die Fürstin erschauerte. „Laßt Sonne herein!" bat sie.

Die goldene Flut ergoß sich in das hohe Gemach, erfüllte es mit Glanz und Schimmer, hüllte diese hinfällige Gestalt in einen goldenen Königsmantel.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. F. L. Eid, M.D.C.M.
Graduiert in Heidelberg, postgraduiert in New York. Praktischer Arzt und Spezialarzt für allgemeine Chirurgie.
Appr. in Deutschland und Canada.
Macklin, Sask.

Saskatoon Tannery Co.,
22nd St., W. Saskatoon.
Wir bezahlen Frachtkosten auf alle Häute, welche uns zum Gerben übersandt werden. Arbeit garantiert. Verlangen Sie unsere Preisliste. Wir kaufen auch Häute und Felle.